

Einleitung

Die Landschaften im Alpenraum verändern sich derzeit sehr schnell, was jeder Alpenbewohner und jeder Alpenbesucher, der öfters den gleichen Ort besucht, leicht feststellen kann. Der tief greifende Wandel der Alpen von einer traditionellen ländlichen Region zu einem verstädterten Wohn-, Freizeit- und Transitraum beginnt zwar schon um das Jahr 1880, ist aber lange Zeit in vielen Seiten- und Nebentälern kaum wahrnehmbar und erhält erst ab 1965 seine gewaltige und flächenhafte Dynamik.

Die Landschaftsveränderungen, die wir heute in den Alpen beobachten, sind so groß, dass wir sie in der gesamten Geschichte nur noch mit zwei Phasen vergleichen können: der großen Expansion von Bevölkerung, Siedlung und Wirtschaft ab 1000 n. Chr. und der erstmaligen dauerhaften Besiedlung der Alpen im 6. Jahrtausend v. Chr.

Bei den heutigen Veränderungen handelt es sich nicht „bloß“ um einen Wandel der Landschaft, vielmehr zeigt sich darin ein völlig verändertes Verhältnis Mensch – Umwelt, was mit der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert und der Globalisierung Ende des 20. Jahrhunderts zusammenhängt. Diese Landschaftsveränderungen prägen zwar ganz Europa, aber in den Alpen werden sie besonders eindrücklich und auffällig sichtbar: Gunst- und Ungunsträume sind hier vertikal so kleinräumig miteinander verzahnt, dass die moderne gegenläufige Entwicklung mit all ihren konträren Auswirkungen – Verstädterung mit Übernutzung auf der einen und Entsiedlung mit Wildnisentwicklung auf der anderen Seite – besonders drastisch ins Auge fällt. Als junges, dynamisches Hochgebirge sperren sich die Alpen weiterhin gegen den heute so selbstverständlichen technischen Umgang mit Natur und Umwelt, was man im übrigen Europa eher übersieht, in der Landschaft der Alpen aber immer wieder eindrücklich in Form von Naturkatastrophen feststellen kann.

Dieser Band stellt den vor unseren Augen ablaufenden Wandel der Landschaft Alpen mit ausgewählten Fotos und kommentierenden Texten dar, um zwei Ziele zu erreichen:

Erstens möchte er anregen und anleiten, Landschaften in den Alpen aufmerksamer und aktiver wahrzunehmen, also Landschaften „lesen“ und „verstehen“ zu lernen. Wer sich darauf einlässt, wird schnell merken, welches Vergnügen dies macht und wie sich dadurch der Reiz von künftigen Wanderungen und Aufhalten im Gebirge erhöht – die Landschaft wird umso attraktiver und faszinierender, je mehr man sieht!

Zweitens möchte dieser Band dazu anregen, sich mit diesem Wandel aktiv auseinander zu setzen und ihn in Hinblick auf die heutige und zukünftige Lebensqualität im Alpenraum zu bewerten. Dies zielt auf politische Konsequenzen ab, wie sie in Gemeinde-, Regions- und Tourismusleitbildern bis hin zur Alpenkonvention überall – teilweise heftig und kontrovers – diskutiert werden.

Das Thema „Landschaft“ ist allerdings ein schwieriges Thema im Grenzbereich zwischen Geographie, Ökologie, Kunst, Philosophie, Psychologie und Politik. Heute geht man meist davon aus, dass jeder Mensch eine Landschaft anders wahrnimmt, dass also ästhetische Landschaftseindrücke etwas rein Subjektives sind, über die man – genauso wenig wie über Geschmack – eigentlich nicht diskutieren oder streiten kann. Damit folgt man unbewusst derjenigen Konzeption von Ästhetik, wie sie der Philosoph Immanuel Kant in seiner „Kritik der Urteilskraft“ entworfen hat. Eine alternative Position dazu, der dieser Band verpflichtet ist, wurde vom Philosophen G.W.F. Hegel in seinem Werk „Ästhetik“ entwickelt, und er versteht darunter nicht etwas Subjektives, sondern den unmittelbaren, sinnlich-emotionalen Ausdruck vom „Wesen“ der Dinge. Bezogen auf die Landschaft der Alpen bedeutet dieses Verständnis von Ästhetik, dass in der Landschaft die wesentlichen Elemente wie geologische Strukturen, eiszeitliche Formung, Vegetationseinheiten, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung direkt zu sehen sind und dass ein Landschaftsbild die wechselseitigen Verflechtungen dieser Elemente im Raum ausdrückt. Auf die Qualität einer guten fotografischen Aufnahme bezogen heißt das, die besondere Art und Weise dieser Wechselwirkungen so „ins Bild“ zu setzen, dass der Betrachter sie spontan wahrnimmt, also ohne lange Erklärungen unmittelbar einen intuitiven Eindruck davon erhält.

Das bedeutet jedoch andererseits nicht, dass Landschaftswahrnehmung deshalb eine rein objektive Angelegenheit wäre: Jeder Betrachter nimmt Landschaft unterschiedlich wahr, weil in seine Wahrnehmung frühere Erfahrungen im Umgang mit Landschaft, Umwelt, Natur und Welt einfließen, die ihm nicht oder nur teilweise bewusst sind. Aber deshalb sind ästhetische Bewertungen von Landschaften keine bloßen Geschmacksurteile, die so oder beliebig anders ausfallen können, sondern in ihnen sind konkrete, nicht austauschbare Erfahrungen enthalten, die mit der Wahrnehmung der „wesentlichen“ Dinge verknüpft sind.



Wenn man Landschaftsästhetik so versteht, dann bietet sie die einmalige Möglichkeit, das schwierige Wechselverhältnis zwischen Mensch und Natur im Alpenraum – genauer: die komplizierten Vernetzungen zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, die sich in der Landschaft niederschlagen – unmittelbar im Bild zu thematisieren und auf diese Weise einen einfachen Zugang zu dieser schwierigen Thematik zu eröffnen. Allerdings kann das nur gelingen, wenn die Aufnahmen sehr bewusst konzipiert und gestaltet werden und wenn der Inhalt der Bildaussagen gründlich erarbeitet wird.

Deshalb möchte dieser Band nicht nur die großen Landschaftsveränderungen präsentieren, sondern auch ansprechen, wie sich dabei und darin das Verhältnis Mensch–Alpen ändert, denn dieser Frage kommt für die Zukunft der Alpen eine Schlüsselposition zu. Erreicht werden soll dies einerseits durch eine systematische Auswahl der Alpenbilder, die jeweils typische Situationen oder Veränderungen darstellen, und andererseits durch eine ganz bestimmte Reihenfolge der Bilder, die einer Leitidee folgt. Die zusätzlichen Erläuterungen durch den Text sollen die in den Bildern enthaltenen Sachverhalte kommentieren und vertiefen, aber es sollte möglich sein, allein über die Bilder und die Abfolge der Bilder die zentralen Aussagen zu erschließen und den „roten Faden“ dieses Bandes mitzuverfolgen.

Folgende Leitidee liegt der Reihenfolge der Bilder zugrunde:
Zuerst wird geklärt, welches Bild der Alpen wir – meist unbewusst – im Kopf haben und wie dieses

Bild unsere Wahrnehmung der Alpen prägt (Kapitel 1). Dann werden die Landschaften der Alpen im Naturzustand dargestellt (Kapitel 2). Um den heutigen Wandel überhaupt verstehen zu können, werden danach die traditionellen Kulturlandschaften vorgestellt, die ab 1965 so besonders stark verändert werden und deren Reste und Relikte heute noch überall sichtbar sind (Kapitel 3). In Kapitel 4 wird dann die Modernisierung der Alpen im 19. und 20. Jahrhundert gezeigt, und zwar gegliedert nach wichtigen Themenbereichen. Und zum Schluss präsentiert Kapitel 5 deren Auswirkungen auf die Landschaften der Alpen und auf die Alpen insgesamt und fragt nach einer Zukunft der Alpen, bei der sie ihren „menschlichen“ Charakter bewahren können.

Ich möchte all jenen sehr herzlich danken, die mir Bilder zur Verfügung gestellt haben (siehe „Bildnachweise“ im Anhang), und würde mich sehr freuen, wenn dieser Band dazu beiträgt, den Blick auf die Alpen zu schärfen und so ein besseres und tieferes Verständnis für sie zu ermöglichen – denn nur auf einer solchen Grundlage kann man sinnvoll über eine lebenswerte Zukunft der Alpen diskutieren.

▲ Das Fex-Tal (Oberengadin) mit dem Weiler Platta, 1890 m; im Hintergrund Piz Lagrev, 3164 m, und Piz Polaschin, 3013 m. In den 1970er Jahren drohte der vom angrenzenden Ort Sils Maria ausgehende Tourismus dieses Tal zu zersiedeln, was aber durch strenge Auflagen für Wohn- und Gewerbebauten und für den PKW- und LKW-Verkehr bis heute verhindert wurde (September 2001).